

Vorbereitung

Der Plan, ein Auslandssemester zu absolvieren war bei mir bereits im Bachelor vorhanden. Ich habe es aber mehrmals aufgeschoben (unter anderem wegen Corona). Letztlich habe ich mich dazu entschieden, Dieses zum Ende des Masters im Wintersemester 2021/22 an der Niederländischen TUe in Eindhoven zu absolvieren. Da ein Auslandssemester in meinem Studiengang Produktionstechnik nicht verpflichtend ist, ist dieses auch nicht explizit im Curriculum eingeplant. Es gibt also nicht den einen optimalen Zeitraum dafür. Viele andere Erasmus Studierende waren am Ende ihres Bachelors, wodurch der Altersdurchschnitt der gesamten Gruppe etwa bei Anfang zwanzig lag.

Man sollte sich grundsätzlich darauf einstellen, dass es durch das Auslandssemester eher zu einer Verlängerung des gesamten Studiums kommt. So sind die Semesterzeiten in den Niederlanden gegenüber Deutschland versetzt und die Umzüge kosten zusätzliche Zeit. Auch stellen die andere Umgebung und Sprache teilweise neue Hürden dar.

Begonnen haben die Vorbereitungen schon knapp ein Jahr vor der Abreise. So endet die Bewerbungsphase für Erasmus am 15. Februar. Der Bewerbungsprozess ist nicht sonderlich kompliziert, aber relativ langwierig. Wichtig ist, sich bereits frühzeitig über die Unterrichtssprache der belegten Module zu informieren und das notwendige Niveau zu erreichen. Für die TU Eindhoven war Englisch auf C1 Niveau vorausgesetzt. Auch sollte das Learning Agreement bereits frühzeitig in Angriff genommen werden. Die Module sollten sich inhaltlich möglichst nah an den Modulen der Universität Bremen orientieren. Allerdings sind in der Realität immer Abweichungen vorhanden und teilweise müssen einige Grundlagen nachgearbeitet werden, um dem Unterrichtsstoff besser folgen zu können. Professor Zondervan konnte mir ein Thema für mein Masterproject mit 15 ECTS am Fachbereich für Chemie-Ingenieurwesen vermitteln, welches thematisch meiner Vertiefungsrichtung „Energiesysteme“ ähnlich war. Außerdem habe ich General Studies Kurse an verschiedenen Fachbereichen gewählt. Das Learning Agreement kann theoretisch auch noch im Ausland angepasst werden, wenn dies von allen Seiten genehmigt wird. Es ist aber deutlich entspannter bereits bei Anreise Alles in trockenen Tüchern zu haben, um sich rein auf seinen Aufenthalt konzentrieren zu können. Mit der Wohnungssuche sollte man auch nicht zu lange warten, da der Wohnraum zumindest in Eindhoven sehr umkämpft ist. Ich habe ein Angebot bekommen, welches von der TUe vermittelt wurde.

Ankunft in Eindhoven

Meine Anreise habe ich mit dem Zug bewältigt. Die Fahrten dauern etwa 4-5h plus eventuelle Verspätungen. Auch fahren Flixbusse die Route Bremen-Eindhoven zu teilweise etwas günstigeren Preisen. Allerdings sind auch die Fahrzeiten sehr schön. Die einfachste Art der Anreise wäre wohl mit dem Auto, da man hier gut Gegenstände transportieren kann. Kann man nicht alles in Bus oder Bahn transportieren, so gibt es auch die Möglichkeit Kartons mit Umzugsunternehmen wie DHL oder DPD zu verschicken. Dies dauert etwa 2-3 Tage und ist relativ unproblematisch. Rückblickend kann ich aber sagen, dass es sich lohnt so wenige Dinge wie möglich mitzunehmen, da die Dauer des Aufenthaltes verhältnismäßig kurz war.

Zu Beginn ist es wichtig das Dokument „Confirmation of Erasmus+ study period“ auszufüllen und von der Koordinatorin unterschreiben zu lassen (in meinem Gerda Baas). Auch muss man sich als neuer Bewohner Eindhoven in der City Hall registrieren und erhält eine persönliche BSN-Nummer. Online lässt sich zusätzlich Zugang zu dem Portal DigiD beantragen. Dies erleichtert unter anderem die Abmeldung zum Ende des Aufenthaltes. Es kann auch sinnvoll sein, sich eine Niederländische Sim-Karte zu besorgen und einen Niederländischen Bankaccount anzulegen. Ich habe beides letztere nicht getan und hatte wenig Probleme. Viele Bezahlmöglichkeiten in den Niederlanden sind auf das System iDeal ausgelegt, welches einen Niederländischen Bankaccount benötigt. Man kommt aber auch ohne dieses gut durch den Alltag. Es ist von Vorteil, sich zu Beginn des Aufenthaltes ein Fahrrad zu besorgen. Die Stadt ist, wie allgemein in den Niederlanden üblich, sehr Fahrradfreundlich ausgestattet und auch die Weglängen sind vergleichsweise kurz. Ich hatte ein Leihfahrrad von Swapfiets. Das System ist sehr unkompliziert.

In der ersten Semesterwoche gab es sowohl digitale als auch Präsenzveranstaltungen zur Begrüßung der internationalen Studierenden. Es ist ratsam an diesen teilzunehmen, da hier viele Freundschaften geknüpft werden.

Die Universität

Die TUE ist sehr modern, relativ zentral gelegen und im Vergleich zu der Universität Bremen sehr gut ausgestattet. Man bekommt eine gute Lehre angeboten, allerdings sind auch die Anforderungen hoch. Während man an der Universität Bremen einige Fächer noch relativ einfach bestehen kann, so muss man an der TUE für seine CP wirklich kämpfen. Die Noten werden nach Punkten vergeben, wobei 5.5 das schlechteste bestandene Ergebnis ist und 10.0 das bestmögliche Ergebnis. Allerdings werden 10 Punkte nahezu nie erreicht, selbst 9 Punkte scheinen bereits utopisch zu sein. Eine Prüfung mit 8 Punkten zu bestehen gilt bereits unter vielen Studierenden als sehr gut. Auch ist es üblich, dass Kurse nicht nur mit einer Prüfung am Ende abgeschlossen werden, sondern auch kontinuierlich Leistungen erbracht werden müssen. Somit ist die Arbeitsbelastung permanent relativ hoch und es gibt nie wirkliche „Ruhephasen“ von mehreren Wochen. Jedes Semester teilt sich in 2 Quartile auf, die relativ nahtlos aneinander anknüpfen.

Die Anmeldung zu den Kursen und zusätzlich zu den Prüfungen erfolgt über das Osiris-Portal. Dabei ist es wichtig die Fristen einzuhalten! Weitere Informationen zu den Veranstaltungen, wie Ort, Zeit und Lehrinhalt finden sich auf dem Canvas-Portal. Die Universität ist sehr international ausgerichtet. Die Veranstaltungen wurden stets in der englischen Sprache angeboten und man konnte Allem gut folgen. Allgemein sind in den Niederlanden Englisch-Kompetenzen sehr gut ausgeprägt und man kann sich im Alltag gut verständigen. Zwar habe ich als Vorbereitung für den Aufenthalt einen Niederländisch Kurs auf A1-Niveau abgeschlossen, war allerdings während des gesamten Aufenthaltes nie darauf angewiesen.

Nicht vorhanden an der Universität ist eine Zentral-Mensa. Es gibt kleinere Verkaufsstellen für Essen, an denen man sich beispielsweise belegte Brote kaufen kann und es gibt einen Supermarkt auf dem Campus. Allerdings sind die Preise im Vergleich zu Deutschland sehr hoch. Viele Studierende gehen dazu über, Essen selbst mitzubringen.

Die Unterkunft

Die Unterkunft wurde über den Bewerbungsprozess im Mobility-Online Portal durch die Universität vermittelt und gehörte dem Unternehmen Vestide. Viele in Eindhoven angebotene Wohnungen gehören entweder zu Vestide oder Friendly Housing.

Wie bei den meisten Wohnungen von Vestide üblich, lebte ich in einer 3 Personen WG im Stadtteil Limbeek. Dadurch, dass in dem Wohngebäude überwiegend internationale Studierende wohnten, hatte man eine nette Atmosphäre. Der zu dem Gebäude gehörende Garten war anfangs bei noch wärmerem Wetter ein Sammelpunkt vieler Bewohner und hier spielte sich viel Freizeit ab. In der Unterkunft konnte man gut wohnen und studieren, man sollte allerdings etwas Lärm-Resistenz mitbringen. Die Gegend zählte nicht unbedingt zu den besten von Eindhoven. Man war aber mit dem Rad recht schnell an der Uni und ein Jumbo Supermarkt war direkt um die Ecke.

Der Ein- und Auszug verlief sehr unkompliziert. Auch sind die Preise verhältnismäßig fair. In Eindhoven und allgemein in größeren Niederländischen Städten sind die Mietpreise sehr hoch. Für mein Zimmer waren die monatlichen Mietkosten 390€ warm. Hinzu kamen allerdings noch 9% Steuern und einmalig 120€ Kosten für Bettzeug und Reinigung. Insgesamt ist die Wohnungsknappheit in Eindhoven enorm und die Mieten dementsprechend hoch. Einige Studierende suchen teilweise monatelang nach einer Unterkunft. Auch hat man bei den Vestide Wohnungen sehr viele Freiheiten.

Leben in Eindhoven

In Eindhoven wohnen sehr viele Studierende und es bietet sich viele Freizeit-Möglichkeiten an. So befindet sich auf dem Campus das Sport Center SSC. Wer dort Mitglied ist kann das Fitnessstudio, das Schwimmbad, oder bestimmte kostenlose Sportkurse nutzen. Wer darüber hinaus bestimmte Sportarten, wie beispielsweise Badminton, Kickboxen oder Rugby betreiben möchte, der kann sich in einer entsprechenden Sport Association anmelden. Das Niveau war dort oftmals höher als bei vergleichbaren Kursen beim Hochschulsport Bremen.

In der Stadtmitte entlang der Straße Stratumseind befinden sich viele Bars und es finden dort viele Fachbereichs-Feiern statt. Auch befindet sich auf dem Campus die Hubble-Bar, welche vor allem internationale Studierende anzieht. Jeder Fachbereich besitzt zudem eine eigene Kneipe vor Ort, welches donnerstags von 16 bis 19 Uhr geöffnet ist. Hier treffen sich üblicherweise nicht nur Studierende, sondern auch PHD-Studierende und Professoren. Für das Department für Chemie-Ingenieurwesen ist dies die Kneipe FORT. Außerdem kann man für 2,5€ Mitglied der Association Japie werden. Diese veranstaltet Feiern, Reisen etc. Auch finden in der Stadt Eindhoven viele Veranstaltungen statt, wie z.B. Design Ausstellungen, Konzerte oder das GLOW Event. Während der Erasmus Einführungsveranstaltungen, in den Vestide Wohnungen und vor Allem in dem dazugehörigen Garten lernen sich die meisten Erasmus Studierenden kennen. Man kommt eigentlich gar nicht drum herum und es bilden sich sehr schnell neue Freundeskreise.

Es sei an dieser Stelle aber noch einmal gesagt, dass die Ansprüche der TUE teilweise sehr hoch sind. Wer 30 CP pro Semester und gute Noten erreichen möchte, der wird vermutlich nicht die Zeit finden täglich feiern zu gehen. Außerdem kamen in meinem Fall noch die Corona bedingten Einschränkungen hinzu. Zu Beginn des Semesters waren die Regelungen noch sehr locker und man hatte zeitweise das Gefühl, die Pandemie wäre zu Ende. Zum Winter hin wurden die Maßnahmen dann allerdings stark verschärft, sodass Freizeitmöglichkeiten nur noch sehr begrenzt möglich waren.

Die Stadt Eindhoven selbst bietet eher wenig Sehenswürdigkeiten. Durch die Lage lassen sich allerdings Städte wie Maastricht, Utrecht und Rotterdam gut erreichen.

Die Abreise

Das Ende des Erasmus Aufenthaltes kam leider relativ schnell. Die Fertigstellung des Projektes und die Prüfungen waren sehr spät, sodass kaum Zeit zum Packen, Verabschieden etc. blieb. Der Mietvertrag endete bereits einen Tag bevor die Prüfungszeit offiziell zu Ende war. Wer länger als das Wintersemester dort studiert, für den beginnt das neue Semester als nahezu nahtloser Übergang, sodass es nicht wirklich Semesterferien gibt.

Zum Ende des Aufenthaltes musste das Dokument „Confirmation of Erasmus+ Study Period“ vollständig ausgefüllt und von Gerda Baas erneut unterschrieben werden. Dies darf frühestens 7 Tage vor Abreise geschehen. Die Ergebnisse der absolvierten Prüfungen erscheinen nach der Korrektur in dem Portal Osiris. Für das Master Projekt war für die Evaluation die Abgabe der vollständigen Datensätze und eines Berichtes und das Absolvieren einer Online-Präsentation nötig. Nach der Evaluation des Projektes und dem Ausfüllen eines entsprechenden Dokumentes „Uitslagbon“, von Seiten des Betreuers und des verantwortlichen Professors, trägt das Sekretariat das Ergebnis ein und dieses erscheint ebenfalls in dem Osiris Portal. Die Anfrage auf ein Transcript of Records entsprechend der Ergebnisse des Osiris-Portals kann nur einmalig erfolgen. Allerdings ist dies auch von Deutschland aus und nach Beendigung des Aufenthaltes möglich. Es wird zusammen mit dem 2. OLS Sprachtest, dem EU-Survey, einem Erfahrungsbericht und der Confirmation of Recognition von der Universität Bremen benötigt.

Die Wohnung musste bis zum Stichtag geräumt und sauber sein, die Schlüssel konnten unproblematisch in einen benachbarten Briefkasten geworfen werden. Außerdem muss bei Abreise eine Abmeldung bei der City Hall erfolgen. Dies ist online über das DigiD-Portal möglich. Die Abreise geschah in meinem Fall wieder mit dem Zug.

Fazit

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass sich der Aufenthalt sehr gelohnt hat, auch wenn er leider während der Corona-Pandemie stattfand und teilweise der Uni-Betrieb und die Freizeitmöglichkeiten eingeschränkt waren. Durch einen solchen Aufenthalt bildet man sich fachlich deutlich weiter, lernt offener gegenüber anderen Menschen zu sein, ist im Austausch mit vielen internationalen Studierenden und verbessert seine Englisch-Kenntnisse. Die TUe ist sehr modern und gut ausgestattet und hat sehr gute Lehr-Angebote. Auch bieten sich in der Stadt Eindhoven vielfältige Freizeitmöglichkeiten für Studierende an. Ein reines Party-Semester bei zeitgleich erbrachten 30 CP pro Semester und guten Noten ist eher nicht möglich, jedoch lässt sich ein guter Kompromiss finden und man gewöhnt sich schnell an das neue Arbeitstempo. Das Studium dort ist relativ anspruchsvoll, aber nicht unmöglich. Die Betreuung ist sehr gut und wer viel Leistung aufbringt, erfährt entsprechende Wertschätzung dafür.